

Nakatomi<sup>4)</sup>, war aus des gleichen Landes Meervolk-Gau Ort Strandmitten<sup>5)</sup>. Der Asomi Ki no maro<sup>6)</sup> wohnte an des gleichen Landes Hidaka-Gaues Bucht<sup>6)</sup>, flocht Netze und fing Fische. Die beiden, Uma-Kahi und Ojimarō, taten, von ihm gedungen, Dienst und erhielten Jahreslohn. Maro no Asomi folgend taten sie, einerlei ob Tag oder Nacht, Fron; zogen die Netze und fingen Fische. Zur Zeit der Himmlischen Majestät Shira-Kabe<sup>7)</sup> im sechsten Jahr Schatz-Schildkröte<sup>1)</sup>, Holz-unten-Hase, im Sommer, im sechsten Monat, am sechsten Tage blies der Himmel plötzlich heftigen Wind, schüttete gewaltigen Regen herab, Hochwasser schwoll in der Bucht; allerlei Baumstämme trieben herzu. Maro no Asomi sandte die Dienstleute, das Treibholz zu fassen. Die beiden, der Großsohn und der Jungsohn, banden ein Floß, stiegen auf das gleiche Floß und arbeiteten der Strömung entgegen. Das Wasser war sehr wild und zerriß plötzlich die Stricke; das Floß löste sich, und sie<sup>8)</sup> trieben die Bucht hindurch aufs Meer hinaus. Die beiden Männer hatten jeder einen Baumstamm und trieben darauf im Meere. Die beiden wußten nichts (mehr), riefen nur: „Namu! von der grenzenlosen Not errette uns, Shakamuni-Buddha!“ heulend schreiend ohne Unterlaß. Nach fünf Tagen, am Abend jenes Tages, kam der Jungsohn im Südwasser des Ahaji-Landes in der Bucht von Tamachino<sup>1)</sup> mit Mühe und Not einem Platz nahe, da Salzsieder wohnten, und hielt da. Der Großsohn Uma-Kahi kam nach sechs Tagen zu der Zeit des Tigers (und) Hasen dem gleichen Platze nahe und hielt da. Jenes Landes Leute sahen (sie) und fragten, wieso sie gekommen, und erfuhren, was gewesen, und nahmen sie wohlthätig auf und erstatteten der Behörde jenes Landes Bericht. Die Landesbehörde hörte<sup>9)</sup> und sah schmerzgriffen und gewährte ihnen gütig Unterhalt<sup>10)</sup>. Der Jungsohn sprach seufzend: „Lebentötendem Mann folgend, empfängt man unermeßliche Pein. Wenn ich wiederum zurückgekehrt sein werde, werde ich wieder harten Dienst tun müssen, und nie wird das lebentötende Geschäft enden.“ So blieb er in einem Landes-Zweigtempel des Ahaji-Landes und folgte<sup>11)</sup> dieses Tempels Priester. Der Großsohn kehrte nach zwei Monaten in sein altes Land zurück. Weib und Kinder sahen (ihn); es schwamm ihnen grün und blau vor den Augen<sup>12)</sup>. Bestürzt und entsetzt riefen sie: „Wo du doch im Meer ertrunken bist! Und die sieben mal sieben Tage<sup>13)</sup> sind vorbei, und Fastenspeise ward jeweils bereitet,

und die Wohlthat-Vergeltungsfeiern<sup>14)</sup> sind zu Ende vollführt! Was kommst du wider alles Vermuten lebend zurück? Ist's ein Traum? Oder bist du ein Geist?“ Umakahi erzählte Weib und Kindern im Einzelnen das Vorige<sup>15)</sup>. Da hörten es Weib und Kind, und sie jammerten miteinander und freuten sich miteinander. Umakahi entfaltete den (Glaubens-)Sinn<sup>16)</sup>, verschmähte die Welt, ging zu einem Berge<sup>17)</sup> und übte das Gesetz (Buddha's). Da war niemand, der ihn sah oder von ihm hörte, den das Geschehnis nicht verwundert hätte.

Trotz vieler Nöte mitten im Meere das Leben erhalten, den Leib bewahren, das ist Shaka Nyorai's machtvolle Tugend<sup>18)</sup> und der im Meere treibenden Männer tiefes Glauben. Wenn die gegenwärtige Vergeltung schon so ist, wie vollends wird die des zukünftigen Lebens sein!<sup>19)</sup>

Sechszwanzigstes *Erzählung*: **Gewaltsam wider Fug und Recht III 26.**

**Zahlungen eintreiben und um vieles mehr nehmen und daraufhin sichtbar-gegenwärtig schlimmen Todes Vergeltung empfangen.**

Des Mahito von Feldmitten<sup>20)</sup> Hirotada's Tochter<sup>21)</sup> war die Gemahlin des Agatanushi von Kleinhaus, Miyate's<sup>22)</sup>, des den Äußeren Folgenden sechsten Rang oben bekleidenden Präfekten<sup>23)</sup> von Gau Miki, Land Sanuki<sup>24)</sup>. Sie gebar acht Kinder; Reichtum, Ehre, Schätze gab es die Fülle; zahlreich waren Pferde, Rinder, Sklaven, Sklavinnen, Reis, Geld, Felder, Äcker und anderes mehr. Von Geburt an ohne Sinn für den (wahren) Weg, war sie geizig und habgierig und gab nicht. Sie setzte dem Wein Wasser hinzu, daß er mehr ward, und nahm beim Verkauf mehr an Zahlung. Am Tage, da sie auslieh, gab sie mit kleinem Maße, am Tag der Zurückerstattung ließ sie sich im großen Hohlmaß geben. Zur Zeit, da sie auf Wucher lieb, gebrauchte sie das kleine Pfund; zur Zeit der Zurückerstattung nahm sie es in großem Pfund. Sie trieb die Zinsen gewaltsam ein, ganz und gar wider Fug und Recht, trieb das Zehnfache ein oder trieb das Hundertfache ein; den Schuldner, denen es wider Willen genommen ward, war bitter zumute. Viele ließen vor eitel Jammer Haus und Familie, flohen fort, schweiften in fremden Landen. Es war so schlimm, nichts ging darüber. Im siebten Jahr Schatz-Schildkröte<sup>25)</sup>, im 6. Monat, am 1. Tage legte sich die Hirotada-Tochter<sup>26)</sup> aufs

Krankenlager nieder. Viele Tage vergingen. Darauf am 20. Tage des 7. Monats rief sie ihren Gatten und ihre acht Söhne und versammelte sie um sich und erzählte ihnen, was sie geträumt hatte und sprach: „Zu König Enra's Palast beschieden, wurde mir dreierlei Sünde dargewiesen: ‚Die erste ist die Sünde, daß du vielfältig den Drei Kleinodien Gehöriges gebraucht hast, ohne Entgelt zu erstatten; die zweite ist die Sünde, daß du Wein verkaufend viel Wasser zugesetzt hast und mehr an Zahlung genommen hast. Die dritte ist, daß du zweierlei Hohlmaß und Pfund verwandtest, wenn du abgabest, den siebenten Strich<sup>b)</sup> benützt, wenn du eintriebest, den zwölften Strich benützt und so eingenommen hast. Dieser Sünden wegen wirst du herbeschieden. Schlimme Vergeltung wartet dein. Jetzt sollte es dir nur angezeigt werden.‘ So lauteten die Worte.“ Nachdem sie erzählt hatte, was im Traum gewesen war, starb sie am selbigen Tage. Sieben Tage vergingen; man stellte sie auf und verbrannte sie nicht, bat Zenmeister und Ubasoku zweiunddreißig an der Zahl zusammen, tat Gelübde und vollzog etwa neun Tage lang segensbringende Übungen<sup>d)</sup>. Am Abend des betreffenden siebenten Tages kehrte sie aufs neue ins Leben zurück. Der Deckel des Sarges öffnete sich von selbst. Da man nun in den Sarg schaute, siehe da war der furchtbare Leichengeruch<sup>m)</sup> mit nichts zu vergleichen. Von den Lenden nach oben war sie zur Kuh geworden, Hörner wuchsen an der Stirn, etwa vier Zoll lang. Die beiden Hände waren zu Rinderfüßen geworden mit gespaltene Klauen und Harthorn<sup>n)</sup> wie am Fuß der Kuh. Von den Lenden nach unten hatte sie menschliche Form. Sie verschmähte Reisspeise, fraß Gras. Nach dem Fressen kaute sie wieder. Sie blieb nackt und kleidete sich nicht. Sie schlief auf ihrem Mist. Von Ost und West kamen Leute eilends herbeigelaufen, wunderten sich, betrachteten sie fort und fort ohne Aufhören. Der Präfekt und Söhne und Töchter, von Scham und Schmach schmerzlich bewegt, warfen ihren Leib zur Erde, taten unermesslich Gelübde, brachten, der Sünden Lohn zu büßen, dem Miki-Tempel<sup>o)</sup> mannigfache Güter<sup>p)</sup> der Gemahlin, brachten dem Großen Osttempel<sup>q)</sup> siebenzig Rinder, dreißig Pferde, zwanzig Chō Neufeld<sup>r)</sup>, viertausend Büschel<sup>s)</sup> Reis dar und erließen anderen Leuten alles, was sie schuldeten. Die Land- und die Gau-behörden sahen sie und, da sie sie zur (Reichs-) Behörde<sup>t)</sup> zu senden<sup>u)</sup> im Begriffe waren, starb sie am fünften Tage. Da war niemand in

Land und Gau, der sie sah und davon hörte, der nicht von Weh und Furcht erschüttert war. — Um Ursache und Wirkung hatte sie sich nicht gekümmert, wider Fug und Recht; ohne Gerechtigkeit war sie. Des wider Fug und Recht Tuns sichtbar gegenwärtige Vergeltung, der Ungerechtigkeit schlimme Vergeltung ist hierdurch unzweideutig kund. Wenn die gegenwärtige Vergeltung schon so ist, wie vollends wird erst die zukünftige sein!<sup>v)</sup> Wie in dem Sutra gesagt wird: „Wer borgt und nicht zurückerstattet, wird zu Pferd und Rind und erstattet so zurück. Der Schuldner ist gleich dem Sklaven, der Gläubiger<sup>w)</sup> gleich dem Herrn. Der Schuldner ist gleich der Taube, der Gläubiger ist gleich dem Falken. Allein, wer, wenn ihm gleich jemand schuldet, im Übermaß zurückfordert, der umgekehrt wird zu Pferd und Rind und dient erst recht dem Schuldner. Daher mahne man und fordere man nicht über Gebühr zurück!

Siebenundzwanzigstes *En*<sup>o)</sup>: **Jemand entfernt Bambus-** III 27.  
**sprossen aus den Augenhöhlen eines Schädels, betet zu ihm und**  
**Geisteszeichen tun sich kund.**

Während der Regierung der Himmlischen Majestät Shirakabe<sup>a)</sup> im 9. Jahre Schatz-Schildkröte<sup>b)</sup>, Erde-oben-Roß, im Winter, in der letzten Dekade des 12. Monats ging Homuchi no Makihito<sup>b)</sup>, ein Mann des Landes Bingo, Gau Schilffeld<sup>c)</sup>, Ort Großberg<sup>d)</sup>, um Sachen für den ersten Monat zu kaufen, zu des gleichen Landes Markt Tieffurt<sup>e)</sup>, Gau Tieffurt. Unterwegs sank die Sonne, und er übernachtete in des Schilffeld-Gaues Schilffelds Bambusfeld<sup>f)</sup>. An dem Orte, da er übernachtete, war ein Stöhnen, das rief: „O, wie schmerzen die Augen!“ Makihito hörte es und schlief letztlich die Nacht nicht, sondern saß auf. Da er andern Tags nachsah, war da ein Schädel. Aus den Augenhöhlen wuchsen Bambussprossen und durchdrangen sie. Er nahm sie heraus und löste sie, nahm die Zehrung, die er selbst zu essen gedachte, speiste jenen und sprach: „Gib mir Segen!“ Da er nun zum Markte kam und einkaufte, geriet es ihm bei jedem Kauf nach Wunsch. Er fragte sich: „Vergilt mir jener Schädel die Wohltat, wie ich gebetet habe?“ — Vom Markt zurückkehrend übernachtete er im gleichen Bambusfeld. Da erschien jener Schädel verwandelt in lebendiger Gestalt und sprach: „Ich